die optimale Menge an komplexbildendem Kaliumjodid einerseits und die optimale Menge an hydrolysierendem Agens (H_2O bzw. NH_4OH) andererseits, sowie die optimale Temperatur und Dauer der Erhitzung für die Hydrolyse anzuwenden. Dazu kommt noch, daß das BiOJ in Wasser praktisch nicht ganz unlöslich ist⁹, was für eine Verwendung als Mikrobestimmungsform sehr bedenklich ist. R. SCHNEIDER¹⁰ gibt sogar an, daß das BiOJ bei gewöhnlicher Temperatur an der Luft veränderlich ist.

Alle diese Nachteile ebenso wie unsere Untersuchungsergebnisse sowie nicht zuletzt der für eine Mikrobestimmungsform nicht allzu günstige Umrechnungsfaktor lassen uns die Ansicht vertreten, daß die Bestimmungsform von BiOJ von STREBINGER und ZINS als Mikromethode keineswegs zu empfehlen ist.

⁹ REICHARD, Pharm. Zentralhalle, 54, 103 (1913); s. a. GMELINS Handbuch der anorg. Chem., 8. Aufl., Syst. Nr. 19 (Wismut), S. 160.

¹⁰ Journ. f. pr. Chem., 79, 424 (1860); s. a. GMELINS Handbuch der anorg. Chem., 8. Aufl., Syst. Nr. 19, S. 160.

Berichtigung.

In der Arbeit von HERBERT K. ALBER (MIKROCHEMIE 18, 92 [1935]) sind folgende Druckfehler richtigzustellen:

Auf Seite 93, 5. Zeile von oben, muß es heißen:

0,25—0,50 g, anstatt 0,25—0,50 mg.

Auf Seite 96, 2. Zeile von unten:

0,5 g anstatt 0,5 mg.